

AZB
9404 RORSCHACHERBERG

Adressberichtigungen bitte melden



Nr. 135
August 2009

St. Galler
Naturschutz Nachrichten



- 1 Editorial
- 2 An die Thuraunen bei Ellikon
 - Exkursion von NVS-Vorstand und Arbeitsgruppenleiter
- 6 Rückschau auf Veranstaltungen
 - Vögel und anderes Getier im Gründelwald und Breitfeld
 - Ökomarkt
 - Abendspaziergang im Hätterenwald
 - Führung durchs Hubermoos
 - Traditionelle Zusammenkunft mit den Landwirten
- 15 Bau und Planung 2009
 - Strategie für mehr Grün in der Stadt
- 16 Neuzuzügeraktion
- 17 Gfreut's und Ugfreut's von Christian Zinsli
- 19 Auflösung Kreuzworträtsel aus SNN 134
- 20 Neues Natur-Kreuzworträtsel
- 19 Ornithologische Ecke
 - Amsel
 - Kohlmeise
- 24 Veranstaltungen
 - Tag der offenen Tür im NVS-Naturgarten
 - Arbeitstag im Hubermoos
 - Botanischer Garten
 - Botanischer Zirkel
 - Naturmuseum
- 32 Jugendgruppe
 - Wildbienen
 - Amphibienwanderung
 - Biberbeobachtung
- 33 Stadtverwaltungs-Schaufenster
 - Holzen per Helikopter
- 36 Zu den Umschlagbildern
 - Die Rauchschalbe

Unglaublich, der amerikanische Präsident tötet in aller Öffentlichkeit eine Fliege und sorgt damit für Schlagzeilen. Nicht die Tat an sich oder die Reaktionen der Menschenmassen sind erstaunlich, sondern die Geisteshaltung gegenüber Lebewesen, in unserem Fall einer Fliege. Ein Wunderwerk der Natur, ein Insekt, welches unter einem Elektronenmikroskop betrachtet eine faszinierende Welt eröffnet. «Es mache den mächtigsten Mann der Welt so menschlich und sympathisch», wurde in den Medien verkündet. Bei genauer Betrachtung ist ein Insekt ein Lebewesen, mit Herz, Hirn, einem Körper und Beinen. Was ist bei einem Elefanten anders, ausser der Körpergrösse. Gibt es wirklich einen Unterschied zwischen einer zerplatzten Fliege und einem bewusst zu Tode gefahrenen Igel oder Frosch? Barak Obama hat in kurzer Zeit für Natur und Umwelt sehr viel bewegt. Das Zerquetschen einer Fliege vor laufenden Kameras und seine verächtliche Gestik lassen bezüglich seiner Geisteshaltung aufhorchen. Wir leben in einer Zeit, in der weltweit immer härter und brutaler gegen die Natur vorgegangen wird. Heute eine Fliege, morgen ein Wirbeltier, übermorgen vielleicht schon Menschen. Gegensätzlicher könnten die zwei Bilder zwischen dem mächtigsten Mann und der kürzlich beobachteten Familie nicht sein, die mit ihren zwei Kindern im Vorschulalter ausgerüstet mit «Leselupen», im Breitfeld Insekten verschiedenster Art betrachteten. Im satten Grün, durchsetzt mit vielen Blumen und bei strahlendem Sonnenschein, war die Welt der Kinder zumindest für Stunden in Ordnung. Es bleibt zu hoffen, dass die Demonstration des amerikanischen Präsidenten eine sprichwörtliche Eintagsfliege war. Es geht nicht um das Zerquetschen einer Fliege, was vermutlich jedes Kind schon einmal getan hat, sondern um die Vorbildfunktion eines mächtigen Mannes bezüglich Respekt gegenüber einem Lebewesen.

Robert Schmid, NVS-Präsident

An die Thurauen bei Ellikon

Exkursion von NVS-Vorstand und Arbeitsgruppenleiter

Samstag, 20. Juni 2009

Vreni Lerche, Arbeitsgruppenleiterin

Die diesjährige «Schulreise» des NVS-Vorstands wurde von Franz Blöchlinger perfekt organisiert.

Zweck dieser Exkursion war es auch, die Arbeitsgruppenleiter mit einzubeziehen, denn wir ziehen ja beide am selben Strick!

Mit Kantonsförster Beat Gisler verbrachten wir zwei eindrucksvolle Stunden im Auenwald an der Thurmündung.

Unter Auenwald stellt man sich in der Regel nasses Überschwemmungsgebiet vor. Dass es auch Trockenauen gibt, war für uns eine neue Erfahrung.

Vor einigen Jahren wurde das Gebiet Eggrank-Thurspitz zum nationalen Auengebiet erklärt.

Das Projekt «Hochwasserschutz und Auenlandschaft Thurmündung», verbindet die Anliegen des Hoch-



Gerda Weder bestaunt die Pflanzenvielfalt



Marco Kleger amüsiert sich

wasserschutzes und der Auenrevitalisierung miteinander. Das Projekt sollte ca. im Jahre 2020 abgeschlossen sein, aber schon jetzt lassen sich viele Raritäten aus Flora und Fauna beobachten, die nur noch selten anzutreffen sind. Natürlich ist bei so viel Naturschönheit auch eine Schutzverordnung notwendig. Diese Schutzverordnung soll aber den Menschen nicht aus dem Gebiet fernhalten, sondern ein respektvolles Nebeneinander von Natur und Mensch gewährleisten.

Die zweistündige Führung war so interessant, dass wir es fast bedauerten, uns von Herrn Gisler verabschieden zu müssen. Franz überreichte ihm einen St.Galler-Biber, richtige Biber hat er in seinen Thurauen selber.



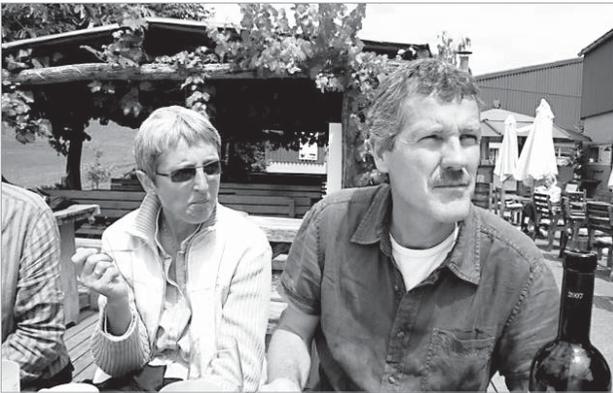
Gerda Weder, Hans Silberschmidt

Bei einem Mittagessen in der «Besenbeiz» von Buchberg liessen wir den Tag ausklingen. Im Namen des NVS-Vorstands und der ArbeitsgruppenleiterInnen möch-

ten wir an dieser Stelle Franz Blöchlinger herzlich danken. Er hat wie immer sehr viel Zeit investiert, um uns einen unvergesslichen Tag zu schenken.



*Vorstandsmitglieder
und Arbeitsgruppen-
leiterInnen in gemütlicher
Runde*



*Kritische Blicke von
Elda Heiniger und Franz
Blöchlinger*



*Martin Kogler und
Karl Fecker
mit Hans Silberschmidt*



Eine prachtvolle Linde



Vreni kann es nicht lassen...

Rückschau auf Veranstaltungen

Vögel und anderes Getier im Gründenwald und Breitfeld

Samstag, 2. Mai 2009

Gerda Weder, NVS-Vorstandsmitglied

Trotz schlechten Wetteraussichten trifft sich eine unerschrockene Gruppe bei der Forsthütte im Gründenwald.

Vreni Lerche und Hildegard Mattle haben keine Mühe gescheut, auf dem Tisch bei der Feuerstelle eine ganze Ausstellung mit Vogelexponaten vorzubereiten. Nach der Theorie geht's auf einen Rundgang. Neben verschiedenen Vögeln können wir auch beobachten, wie sich die Lothar-Sturmfläche (26.12.99) entwickelt hat; sogar die heute seltenen Holzapfelbäume wurden hier wieder angesiedelt. Anschliessend ermöglicht uns Xaver Nideröst in den Waldbächlein eine sehr überras-



Vreni Lerche in Aktion



Was gibts denn hier im Bach zu entdecken?



"Vogelausstellung" im Wald!

schende Entdeckung, die hier aber nicht verraten werden soll.

Wegen des Regens war der Vogelgesang leider etwas reduziert, trotzdem herzlichen Dank den beiden Vogelkennerinnen für den interessanten Morgen.

Ökomarkt

Donnerstag, 14. Mai 2008

Elda Heiniger, NVS-Vizepräsidentin

Zum 15. Mal fand der Ökomarkt in der Innenstadt von St.Gallen statt. Beim Marktplatz richteten sich rund 65 Stände ein. Der NVS Stand befand sich erneut vis à vis des Fischstandes.

Leider durften die Autos dieses Jahr wieder zirkulieren, was nicht unbedingt der ökologischen Ausrichtung dieses Marktes entspricht. Unsere gefiederten Freunde waren



Margrit Furer, NVS-Ehrenmitglied, im Einsatz



Interessierte Besucher

diesmal unser Hauptthema. Wir stellten verschiedene Vogelpräparate aus. Auch dieses Jahr besuchten uns mehrere Schulklassen. Christian Zinsli konnte mit seiner Begeisterungsfähigkeit das Interesse der Schüler sofort wecken und die vielfältigen Fragen mit grosser Fachkenntnis beantworten.

Unsere «Wildbienenhotels» liessen sich wieder gut verkaufen. Trotz wechselhaftem Wetter mit kleinen Regenschauern hatten wir einen schönen und abwechslungsreichen Tag mit vielen interessierten Besuchern. Herzlichen Dank an alle, die mitgeholfen haben.



Das sind unsere «Wildbienen-Hotels»



Aufmerksam hören die Kinder Christian Zinsli zu

Abendspaziergang im Hätterenwald

Samstag, 16. Mai 2009

Peter Hüberli-Bärlocher, NVS-Vizepräsident

Waldwirtschaft zwischen Ökologie und Ökonomie

Am Samstag, 16. Mai 2009 fanden sich rund 25 Personen zu einem Waldspaziergang mit Förster Christian Trionfini im Hätterenwald ein. Das Thema der Exkursion war die Waldwirtschaft zwischen Ökologie und Ökonomie.

An der Veranstaltung wurde das Spannungsfeld zwischen einer naturnahen Bewirtschaftung des Waldes und der Verpflichtung, mindestens kostendeckend zu arbeiten aufgezeigt. An zahlreichen Beispielen im Hätterenwald konnte Christian Trionfini die Problematik auf sehr praktische Weise näher bringen. Bei der ökologischen Bewirtschaftung



Buchennachwuchs

des Waldes geht es darum, ihn möglichst selbständig wachsen zu lassen. Die Holzernte erfolgt punktuell, auf einen Kahlschlag wird verzichtet. Für die Ernte wird vermehrt auf Maschinen gesetzt, um die Personalkosten niedrig zu halten.



Christian Trionfini (links) mit interessierten Teilnehmern



Spielplatz im Wald



Artenvielfalt an der Hätterenstrasse

Im Ganzen Revier arbeiten lediglich vier Personen. Ziel der neuen Bewirtschaftung ist das Erreichen

eines Mischwaldes, der möglichst viel Licht einfallen lässt.

Hochzeit des Präsidenten der Bäuerlichen Vereinigung St.Gallen-Gossau

Am 23. Mai heirateten Petra und Cornel Angehrn bei wunderschöner Frühlingswetter in der Kirche beim Schloss Hagenwil.

Der NVS wünscht den Beiden alles Gute auf dem gemeinsamen Lebensweg.



Führung durchs Hubermoos mit André Matjaz

Freitag, 5. Juni 2009

Bruno Weder, NVS-Mitglied



André Matjaz

16 Personen möchten am Freitagabend mehr über das Hubermoos, das grösste Naturschutzgebiet des NVS, erfahren. André Matjaz beginnt die Führung oben beim Schloss Dotterwil, wo sich ein schöner Blick über das stark von den Gletschern geprägte Drumlingebiet bietet. In den Senken zwischen den Hügeln entstand Moorland. Anhand eines Luftbildes erkennen wir die starke Parzellierung dieses Gebietes. Wir erfahren, dass vor etwa 100 Jahren diese Flächen sehr begehrt waren: Nach Ablösung der Dreifelderwirtschaft und der Intensivierung der Tierzucht in Ställen war dieses Schnittgut sehr begehrt als Streue in der Stallhaltung. Für einige war sicher auch neu zu erfahren, dass solche Feuchtgebiete nicht urtümliche Naturlandschaften sind, sondern Kulturland des Men-

schen, das gepflegt (gemäht) werden muss. Überlässt man solche Gebiete sich selbst, so werden sie wieder von Bäumen und Sträuchern überwachsen und die Tümpel verlanden. Die ursprünglichen Waldlandschaften der Schweiz waren bedeutend weniger artenreich als solche Feuchtgebiete. Inzwischen sind wir im Hubermoos selber angelangt. André führt uns ein in die Geheimnisse der Pflanzensoziologie und zeigt uns die hier vorkommenden Grassorten. Erst bei genauerem Hinschauen erkennen wir die auf kleinstem Raum herrschende Vielfalt der hier vorkommenden Pflanzen. Zurzeit blühen sehr viele Knabenkräuter. Nebenbei lernen wir auch einige Gräser kennen, zum Beispiel die Segge mit den dreieckigen Stängeln und sehen anhand der entnommenen Bodenproben die verschiedenen Schichten des Moores.



Aventivwurzeln einer Fichte auf Torfboden



Ehemaliges Torfstechgebiet

André weist uns darauf hin, dass seit etlichen Jahren der Schilfanteil in Moorgebieten stark zunimmt, allerdings sind die genauen Ursachen nicht bekannt.

Im angrenzenden Fichtenwald fallen uns die Flachwurzeln an der Bodenoberfläche auf (Aventivwurzeln). Dies zeigt an, dass sich die durch den Menschen angepflanzten Fichten auf Torfboden gar nicht wohl fühlen und besser durch Laubbäume ersetzt werden sollten.

Etwas weiter weg erkennen wir ein ehemaliges Torfabbaugebiet mit einigen trüben Moortümpeln. Beim Gehen auf dem so genannten

«Schwimmrasen» beginnt die ganze umliegende Fläche zu wackeln und zu beben – schaurige Moorgeschichten werden wach!

Kaum ist unser Rundgang fertig, beginnt es zu regnen, so dass wir leider auf das Bräteln der mitgebrachten Würste verzichten müssen. Zurückblickend stellen wir fest, dass uns André in der kurzen Zeit sehr viele Sachinformationen vermittelt hat; vor allem aber gelang es ihm, uns die Augen zu öffnen für ein wunderschönes und sehr vielseitiges Naturschutzgebiet direkt vor unserer Haustüre.



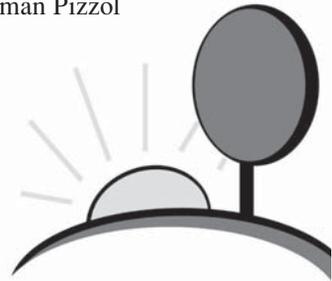
Abendstimmung

Traditionelle Zusammenkunft mit den Landwirten

Samstag, 6. Juni 2009

Text und Bilder von Esther und Roman Pizzol

Bäuerliche Vereinigung St.Gallen-Gossau
besichtigte das Kehrichtheizkraftwerk
St.Gallen



Am Samstag, 6. Juni 2009 trafen sich traditionsgemäß die Bäuerliche Vereinigung St.Gallen-Gossau und der Naturschutzverein St.Gallen zu einem gemeinsamen Anlass.

Organisiert vom NVS St.Gallen wurde ein interessanter Nachmittag im Kehricht-Heizkraftwerk St.Gallen verbracht.

Um 13.30 Uhr besammelte sich eine Gruppe interessierter Leute vor dem Kehricht-Heizkraftwerk St.Gallen (KHK St.Gallen). Begrüsst wurden wir von Herrn Walser, welcher uns durch den Nachmittag sowie den Betrieb führte. Zuerst wurde ein Film über das KHK St.Gallen gezeigt unter dem Motto "Eine Reise bis ans Ende des Abfalls". Ein sehr eindrücklicher Film, angefangen von der Geschichte, über die Aufgaben bis hin zum Recycling. 1972 gebaut und in Betrieb genommen, war zuerst nur eine reine Kehricht-Verbrennungsanlage. 1988 wurde die Anlage ausgebaut zu einem Kraftwerk mit einer Turbine,

Hauptzweck war jedoch immer noch die Verbrennung von Abfall. 2007 wurde daraus das Kehricht-Heizkraftwerk St.Gallen, denn aus dem verbrannten Kehricht wird Wärme und Energie gewonnen. Die KHK St.Gallen ist ein unselbstständiger, städtischer Betrieb mit eigener Rechnung. Die anfallenden Kosten werden durch die Verbrennungsgebühren sowie den Energieverkauf gedeckt. Mit der produzierten Energie wird der Westen der Stadt St.Gallen beheizt, das entspricht ungefähr der Fläche einer Gemeinde wie Speicher AR.

Jährlich werden in der KHK St.Gallen 70'000 Tonnen Abfall verbrannt. Dieser stammt aus 41 Gemeinden zwischen Bodensee und Säntis. Im Durchschnitt sind das jährlich 400 kg Abfall pro Kopf. Pro Tag werden rund 10 Tonnen Abfall angeliefert, bestehend aus Bau- und Haushaltsabfall sowie ein kleiner Teil Privatanlieferung. Gearbeitet wird an 7 Tagen im 24-Stunden-Schichtbetrieb.

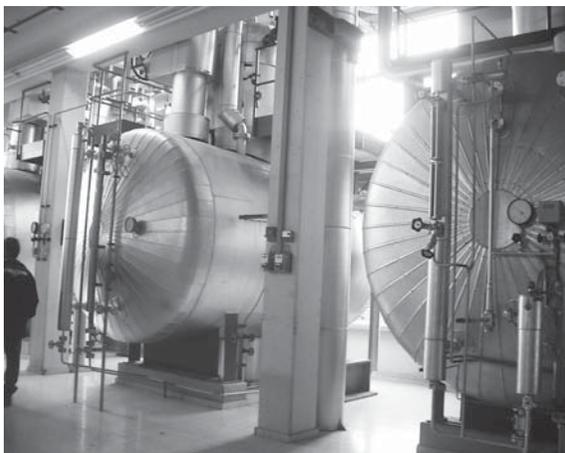
Der angelieferte Abfall wird zuerst auf nicht brennbares Material kontrolliert, danach gemischt und gelagert. Später wird der gelagerte Abfall mittels eines Krans in die zwei Öfen gefüllt, und ohne zusätzliche Brennstoffe, mittels Unterdruck erhitzt. Nach dem gleichmässigen Verbrennen bei ca. 1'000°C bleibt noch 1/3 des Gewichts, die sogenannte Schlacke zurück, welche in der Deponie Tüfentobel entsorgt wird. Der Hitze werden die Rauchgase und Schwermetalle entzogen, als Sondermüll entsorgt und danach als Fernwärme weitergeleitet. Es bleibt lediglich noch der Dampf, welcher durch den Kamin entweicht.

Nach diesem spannenden Film konnten die gewonnen Eindrücke auf dem Betriebs-Rundgang verdeutlicht werden.

Zwei Stockwerke tiefer konnten die Turbinen besichtigt werden. Danach wurde noch das Außenareal der Anlage besichtigt. Rund um das KHK St. Gallen befinden sich ökologische Ausgleichsflächen. Damit das ganze ökologische Konzept stimmt, wurde rund um die Anlage Rücksicht auf die Natur genommen. So ist das Dach, sowie ein Teil der Fassade begrünt,



Das KHK von St.Gallen



Die grossen Dampfturbinen produzieren Strom

die Gebäude sind in Naturwiesen eingebettet, Nistkästen wurden aufgestellt und sogar eine Fledermaus-Kolonie wohnt auf dem Areal.

Nach diesem äusserst interessanten Rundgang ging es wieder in die Wärme des Gebäudes, wo der Nachmittag gemütlich bei Kaffee und Kuchen ausklang.

Bau und Planung 2009

Strategie für mehr Grün in der Stadt

Peter Hüberli-Bärlocher, NVS-Vizepräsident

Die Arbeitsgruppe Bau und Planung hat an ihrer Sitzung vom Juni 2009 ihre Tätigkeitsschwerpunkte bis ins Jahr 2010 festgelegt. Die Schwerpunkte sind: Gestaltung des Marktplatzes, Begrünung der Innenstadt und Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat. Zurzeit arbeiten 6 Personen bei Bau und Planung mit.

Wie in der letzten Nummer der SNN schon bekannt gemacht, möchte Bau und Planung seine Tätigkeit auf die politische Arbeit verlagern. Dies war denn auch die Ausgangslage für die Sitzung vom Juni 2009, an der die Strategie für die Jahre 2009 und 2010 diskutiert wurde. Aufgrund der aktuellen Lage in der Stadt St.Gallen haben die Mitglieder von Bau und Planung beschlossen, die Schwerpunkte Gestaltung des Marktplatzes und die Begrünung der Innenstadt zu bearbeiten. Trotz einem griffigen Baumschutz in der Stadt St.Gallen nimmt der Baumbestand kontinuierlich ab. Besonders in der Innenstadt sind zahlreiche Bäume und Grünflächen verschwunden. Mit der Neugestaltung des Marktplatzes geht dieser schlechende Prozess weiter. Mit einem Masterplan Stadtbegrünung wäre dieser Entwicklung entgegen zu treten. Bau und Planung wird sich deshalb in

der nächsten Zeit mit diesem Thema befassen.

Zusammenarbeit mit Mitgliedern des Stadtparlaments

Um das Ziel einer Stadtbegrünung zu erreichen ist die Zusammenarbeit mit den Behörden der Stadt sehr wichtig. Mit der Direktion Bau und Planung besteht diese Zusammenarbeit seit längerer Zeit schon. Mit den Mitgliedern des Stadtparlamentes fehlt eine institutionalisierte Zusammenarbeit, obwohl der NVS fast in allen Fraktionen über Vertrauenspersonen verfügt, die sich bereit erklärt haben, die Interessen des NVS zu vertreten. Bau und Planung wird sich deshalb überlegen, wie die einzelnen Parlamentarierinnen und Parlamentarier in ihrer Tätigkeit für den Naturschutz unterstützt werden können

Interessentinnen und Interessenten gesucht

Zurzeit sind sechs Frauen und Männer in der Arbeitsgruppe Bau und Planung tätig. Neue Mitglieder werden noch gesucht. Melden Sie sich mit dem beiliegenden Talon an bei Peter Hüberli, Wolfganghof 13a, 9014 St.Gallen, oder per Mail (peter.hueberli@ovwb.ch). Wir danken Ihnen für Ihr Interesse.

ANMELDETAHLON

- Ich interessiere mich für die Tätigkeit in Bau und Planung
- Ich interessiere mich für die Tätigkeit in der Projektgruppe "Gestaltung Marktplatz"

Name Vorname

Adresse

Telefon E-Mail



Neuzuzügeraktion

Nicht alle Wege führen zum Ziel

Barbara Schibler, NVS-Vorstandsmitglied

Der NVS hat versucht neue Wege zu beschreiten: Jedes Jahr beziehen mehrere Tausend Menschen neu Wohnsitz in St.Gallen. Der NVS hat 370 frisch nach St.Gallen gezogene Personen angeschrieben und zu einem gemeinsamen Gang über die drei Weihern eingeladen mit der Absicht, ihnen ihre neue Heimat näher zu bringen und sie auf die Naturschönheiten aufmerksam zu machen.

Der NVS wollte auch Interesse an den Neuzugezogenen bekunden und ihnen Hilfe bieten, sich schneller ein-

zuleben. Vielleicht liesse sich auch jemand für den örtlichen Naturschutz begeistern. Leider war das Interesse mit drei Anmeldungen so klein, dass die Idee wieder fallen gelassen werden musste.

Offenbar führt dieser Weg nicht zum Ziel, mehr neue St.Galler und St.Gallerinnen für den Naturschutz zu sensibilisieren. Wir werden andere Wege finden müssen, wie wir die Bevölkerung ansprechen und sie für die Anliegen der Natur begeistern können.

Gfreut's und Ugfreut's

Christian Zinsli, NVS-Ehrenpräsident

Diesmal möchte ich in meiner Rubrik in Wort und Bild an Geschenke erinnern. «Schenken macht Freude» oder «Geschenke erhalten die Freundschaft» heisst es, aber auch «Geben ist seliger als Nehmen»! Von beidem soll hier die Rede sein. Geburtstage sind in der Regel Anlass zu Geschenken. So wars auch vor 20 Jahren beim NVS.

Ein Amphibienbiotop beim Günsensee



Baustelle im Winter 1990: Auslegen der Folie



Zustand im Juni 2009

Im Jahre 1990 schenkten die St.Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke AG (SAK) aus Anlass ihres 75-jährigen Jubiläums dem Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung (NVS) in Anerkennung seines grossen Einsatzes für unsere Natur ein Amphibienbiotop am Fusse des Günsensee-Westdamms der SAK im Wert von 50'000 Franken. Die Schenkungsurkunde ist von Verwaltungsratspräsident Dr.h.c. Ernst Rüesch und von SAK-Direktor Mario Schnetzler unterzeichnet.

20 Jahre lang betreut nun eine NVS-Arbeitsgruppe dieses wunderschöne und wertvolle Biotop mit grosser Hingabe.

Eine Linde zum Geburtstag



Wer von der Hueb auf Notkersegg über einen Wiesenpfad östlich Richtung Schaugenhof wandert, kommt beim herrlichen Aussichtspunkt Gitzibüel an einer prachtvollen Winterlinde vorbei.

Sie ist ein Geschenk, das der NVS zu seinem 20-jährigen Jubiläum im Jahre 1990 von der Vereinigung «Freunde des Botanischen Gartens» erhalten hat.

Hochstämmige Obstbäume



Der Naturschutzverein der Stadt St. Gallen und Umgebung (NVS) erhielt von der St.Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft (NWG) zu seinem 20-jährigen Vereinsjubiläum im Jahre 1990 eine Geburtstagsgabe von 4'000 Franken. Mit diesem Geld pflanzte der Naturschutzverein (Projektleiter Arthur Stehrenberger) auf Kesswil oberhalb St.Georgen-Bach einen vereinseigenen Obstgarten (Arboretum) mit über 30 hochstämmigen Obstbäumen alter Sorten wie Berlepsch, Reinetten, Boskop, Seidenapfel usw. Die Anlage wurde von der Stiftung «pro spezie rara» ausgezeichnet und wird jährlich von ihr kontrolliert.

NVS schenkte der Stadt eine Linde



Aus Anlass des 25-jährigen Vereinsjubiläums und zur Erinnerung an das 2. Europäische Naturschutzjahr 1995 schenkte der NVS der Stadt St.Gallen eine Winterlinde. Sie wurde am 3. April 1996 beim Bohl zwischen Waaghaus und Post gepflanzt.

Das Bild zeigt NVS-Präsident Christian Zinsli (links) bei der Übergabe der Schenkungsurkunde an Stadtschreiber Dr. Otto Bergmann (rechts).



Aufnahme am 5. Juni 2009

Noch sind letzte Spuren einer Baustelle zu sehen. Bleibt zu hoffen, dass die Linde die Grabarbeiten ohne Schaden zu nehmen gut überstanden hat.

Kreuzworträtsel SNN Nr. 134

Lösungswort: GUEBSEN (Berg im Berninagebiet: PIZ GLUESCHAI NT)

Es sind 31 richtige Lösungen eingegangen. Konis Enkel hat folgende GewinnerInnen gezogen:

Esther Leisebach, Speicherschwendi

Paul Zuberbühler, St.Gallen

Rainer Badinski, St.Gallen

Josef Kuhn, St.Gallen

Allen Einsenderinnen und Einsendern herzlichen Dank!

Natur-Kreuzworträtsel

Waagrecht

- 1 Singvogel
- 5 Fraunname
- 11 Vogelschutz-Zeitschrift
- 12 Waschpulver
- 13 Piz in Mittelbünden 3246 m
- 14 Soldat Abk.
- 15 loben
- 17 Stimmzettelbehälter
- 19 Trinkgefäss
- 22 Man franz.
- 23 Schwarzer Vogel Abk.
- 25 Laubbäume
- 28 Singvogel
- 32 Arzttitel Abk.
- 33 Berg im Toggenburg 1950 m
- 34 Artikel
- 36 Fluss im Engadin
- 37 Mass der Stärke Abk.
- 38 Messe in Basel
- 39 Jasskarte
- 40 Schw. Kunstturner
- 41 Tal im Alpstein
- 43 See franz.
- 44 Innerschw. Kanton Abk.
- 45 Nicht oben
- 48 Ausdruck der Fröhlichkeit
- 49 Europameisterschaft Abk.
- 50 Weichmetall Abk.
- 51 Kl. Gewässer
- 52 Jetzt
- 54 Eisen chem.
- 55 Skilegende
- 57 Die Wurzeln sind drin
- 58 Skiverband
- 59 Ein Schnellzug
- 60 Mil. Ausbildung Abk.
- 62 Kletterpflanze
- 63 nicht lügenhaft (CH=1 Buchstabe)
- 65 Grusswort lat.
- 66 ...König im Märchen
- 68 Kl. stehendes Gewässer
- 69 Röm. zwei
- 70 Fraunname
- 73 Besitzanz. Fürwort
- 75 Nahrungsaufnahme des Wildes
- 77 Grossmacht
- 78 Halbkanton Abk.
- 79 Gold franz.
- 80 Ufer am Meer
- 82 Naturgebiet
- 83 Brav
- 85 Fraunname
- 86 Kleiner Fluss
- 87 NVS Präs. Initialen
- 88 Zahlwort (CH=1 Buchstabe)
- 89 Kochutensil

Senkrecht

- 1 Kosenname für den Thurgau
- 2 Unser Planet
- 3 Innerlich
- 4 Grautier
- 5 Planet
- 6 Flächenmass
- 7 Nutztier
- 8 Weichmetall Abk.
- 9 Klosterfrau
- 10 Sommer franz.
- 16 Männername
- 18 Europ. Hauptstadt
- 20 Wasservogel
- 21 Möbelholzgewächs
- 24 Pflanze im Feuchtgebiet
- 26 Franz. Artikel
- 27 Sehr feucht
- 29 Ort im Kanton VD
- 30 Doldengewächs
- 31 Besitzanz. Fürwort franz.
- 35 Kleiner Fluss
- 40 Speisefisch
- 41 Himmelskörper ugs.
- 43 Seen franz.
- 46 Fraunname
- 47 Gartenpflanze
- 48 Speisepflanze
- 49 Salatpflanze
- 51 Franz. Weichkäse
- 53 Regengebiet
- 56 Schwertlilie
- 58 Märchenfrau
- 61 Unwirklich (CH=1 Buchstabe)
- 64 Beliebte Blume
- 67 Entzweizeichen
- 71 Möve lat.
- 72 Dorf am Silsersee
- 74 Land im Wasser
- 76 Männername (CH=1 Buchstabe)
- 78 Adler poet.
- 80 Kunterbunt Abk.
- 81 Bergeinschnitt

--	--	--	--	--	--

90) 91) 92) 93) 94) 95)

**Lösungen sind erbeten bis 1. Sept. 09 an
Koni Frei, Wolfganghof 5A, 9014 St.Gallen.**

Es werden Büchergutscheine verlost.

1	2	3		4		5	6	7		8		9	10
11						12						13	
14				15	16					17	18		
		93)				95)							
19			20						21		22		
		23				24			25	26			27
28	29			30		31							
								91)					
32			33								34	35	
						94)			90)				
36				37				38				39	
			40			41					42		
		43				44			45			46	47
	48							49			50		
51						52	53						54
55				56		57					58		
59				60	61			62					
63		64						65			66	67	
				68									69
70	71		72					73		74			
		75			76						77		
78			79			80					81		
82			83		84			85				86	
87			88					89					92)

Ornithologische Ecke

Berichte von Martin Koegler, NVS-Vorstandsmitglied

Amsel

Geringer Bruterfolg in der Stadt

Auf 26,8 ha städtischem Parkgelände bei den Kliniken der Universität Giessen wurde im Jahr 1998 der Bruterfolg der Amselpopulation untersucht. In maximal 62 Amselrevieren fanden hier über die Saison hin 183 Brutversuche statt. 161 Nester wurden fertiggebaut, in nur 98 der Nester die Bebrütung begonnen. Aus 35 Nestern flogen Junge aus. Von den 63 verloren gegangenen Bruten lassen überhaupt nur 14 Fälle auf den

Einfluss von Feinden schließen.

Die Nester waren im Allgemeinen gut versteckt. Eine räumliche Beziehung zu den Neststandorten der 13 Rabenvogelbrutpaare im Untersuchungsgebiet (2 Paare Rabenkrähen, 6 Paare Elstern, 5 Paare Eichelhäher) war nicht zu erkennen. Viele Brutversuche sind schon vor Beginn der Eiablage gescheitert – wohl weil die Kondition der Weibchen nicht ausreichte.

Kohlmeise

Raupenvertilger in Obstanlagen

In Obstgärten und -plantagen können Kohlmeisen durch Beseitigung von Raupen Frassschäden am Obst verringern. In mehreren Obstanlagen in den Niederlanden wurde der Frassdruck von Kohlmeisen auf Raupen durch zwei Ansätze zu ermitteln versucht. Man ermittelte die Zahl der Fütterungen durch einen Zähler an der Innenseite des Nistkastenflugloches, der durch einen Lichtsensor ausgelöst wurde, und auch den täglichen Gewichtszuwachs der Nestlinge. Um die Bedeutung der Fütterungen nicht

zu überschätzen, wurde die bevorzugte Beutegröße eingegrenzt. Die Zahl der Fütterungen stieg mit dem Datum und der Zahl der Nestlinge. Das Schlüpfdatum beeinflusste die Gesamtzahl der Fütterungen über die ganze Brutzeit jedoch nicht. In biologisch bewirtschafteten Apfelplantagen entfernten drei Brutpaare Kohlmeisen pro Hektar im Durchschnitt 23% der Raupen. Wenn die gesamte Nestlingsnahrung in der Plantage gesucht wurde, stieg dieser Wert bis auf 49%.

Veranstaltungen

Tag der offenen Tür im NVS-Naturgarten

Samstag, 5. September 2009, ca. 10.00 – 16.00 h

(bei jedem Wetter)

Der Naturgarten befindet sich am Freibergweg, der von der Girtannerstrasse Richtung Guisanstrasse abzweigt. Buslinie 5, Haltestelle Universität. Zu Fuss ca. 5 Minuten. Den Hinweistafeln folgen!

Auch dieses Jahr öffnet der NVS die Tür zur Naturoase in Rotmonten. Wir heissen Sie im NVS-Naturgarten herzlich willkommen. Getränke und Kuchen werden bereit stehen.



Ausnahmsweise findet unser «Tag der offenen Tür» dieses Jahr zusammen mit dem Arbeitsgruppeneinsatz im Naturgarten statt. Nähere Informationen zu diesem Einsatz gibt Ihnen Martin Koezler, Zwyszigstrasse 23, 9000 St.Gallen, 071 277 41 23

Allgemeine Auskünfte über Einsätze in Schutzgebieten erhalten Sie bei Reto Voneschen, Metallstrasse 8, 9000 St.Gallen (071 227 69 00, r.voneschen@tagblatt.ch).

Arbeitstag im Hubermoos

Samstag, 12. September 2009

Am 12. September (eine Woche später, falls das Wetter an diesem Termin zu «grüsig» ist) erledigen wir die traditionellen Herbstarbeiten im Hubermoos. Es geht wie üblich darum, die Riedflächen zu mähen und dann das Schnittgut aus den vernässten Zonen an den Rand des Gebietes zu tragen. Im weitern müssen Weiher gereinigt und – sofern es die Zeit erlaubt – auch noch einige Hecken zurückgeschnitten werden.

Um diese Arbeiten im Dienste der Natur erledigen zu können, sind wir wie üblich auf Freiwillige angewiesen. Der Arbeitseinsatz ist auch für Familien mit Kindern ab etwa der ersten Klasse geeignet. Der Naturschutzverein offeriert nach dem Einsatz eine einfache Mittagsverpflegung.

Wer teilnehmen will, **meldet sich bitte bis 7. September an**, und zwar bei Reto Voneschen, Metallstrasse 8, 9000 St.Gallen.

071 227 69 00 (G), 071 277 85 16 (P), oder Mail r.voneschen@tagblatt.ch

Einsatzdatum: Samstag, 12. Sept. 09

(Verschiebedatum Samstag, 19. Sept. 09) Auskunft über die Durchführung gibt bei zweifelhafter Wetterlage am Vorabend zwischen 20.00 und 22.00 h Tel. 079 285 95 34

Treffpunkt:

08.15 h an der Rosenbergstrasse hinter dem Hauptbahnhof, und zwar auf dem SBB-Parkplatz am Nordende der Rathaus-Unterführung.

08.45 h im Hubermoos
(Hütte am östlichen Ende des Gebietes)

Der Einsatz dauert bis etwa 13.30 h. Danach gibt es eine einfache Mittagsverpflegung.

Das Hubermoos (oder Dottenwilermoos) liegt nördlich des Schlosses Dottenwil in einer Senke. Das Moos befindet sich auf Gebiet der Gemeinde Berg SG, unmittelbar an der Grenze zur Gemeinde Wittenbach. Das Flachmoor ist seit 1998 ein Schutzobjekt von nationaler Bedeutung.

Botanischer Garten St.Gallen

**Mo 31.08. –
So 11.10.09**

(dazw. Sommerpause)

Verflixt und Verflochten. Von Weiden und Korb- flechtern.

Eine Ausstellung der Interessengemeinschaft Korb-
flechterei Schweiz und des Botanischen Gartens
St.Gallen.

Sa 05.09.09

Museumsnacht

Rund 30 Museen und Galerien öffnen ihre Tore
Der Botanische Garten beteiligt sich mit folgenden An-
geboten:

- Ausstellung "Verflixt und verflochten. Von Weiden und
Korbflechtern"
- Kurze Führungen und Lesungen zur Ausstellung
- Schauflechten
- Festwirtschaft

So 06.09.09

Pflanzen auf Mallorca

Vortrag und Führung mit Ursula Tinner
Beginn 10.15 und 15.15 h im Vortragsraum

So 04.10.09

Pflanzen für Schattenbereiche

Vortrag und Führung mit Jürg Thurnheer
Beginn 10.15 und 15.15 h im Vortragsraum

So 08.11.09

Botanisch-kulturelle Reise durch Peru und Bolivien

Vortrag mit Valentin Diethelm
Beginn 10.15 und 15.15 h im Vortragsraum

**Do 12.11.09
und**

Do 19.11.09

Bio-Gartenbaukurs für Fortgeschrittene

Kursthemen: Setzlingszucht, Gartenplanung,
Anbautipps zu einzelnen Gemüsesorten
Mindestteilnehmerzahl: 12 Personen

Kursleitung und Anmeldung: Bioterra, Luzia Steiner,
Kamorstrasse 8, 9030 Abtwil, 071 311 29 11,
luzia.steiner@mgx.ch

Preis: Fr. 50.- für Mitglieder Bioterra
Fr. 70.- für Nichtmitglieder
Fr. 6.- für Kursunterlagen

Botanischer Zirkel

Mi 16.09.09

Weiden

Treffpunkt: 18.30 h Botanischer Garten,
mit Ursula Tinner und Hanspeter Schumacher

Naturmuseum St.Gallen

Sa 25.04. –

So 25.10.09

Haie – Gejagte Jäger

Gemäss Begleitprogramm

Sa 05.09.09

6. Museumsnacht St.Gallen

Spezialprogramm

18.00 - 01.00 h

Sa 26.09.09 –

So 02.05.10

Ernst Heinrich Zollikofer (1859-1930)

Eine Hommage zum 150. Geburtstag des
St.Galler Meisters der Tierpräparation

Vernissage: Freitag, 25. September, 19.00 h

Sa 07.11.09 –

So 07.03.10

Knochen

Ein besonderes Material.

Biologische, archäologische und
kulturhistorische Betrachtungen.

Vernissage: Freitag, 6. November, 19.00 h

Sa 14.11.09

13. Herbsttagung des Naturmuseums

Ernst Heinrich Zollikofer (1859-1930)
und die Tierpräparation

14.00 - 17.30 h.

Freier Eintritt



Neues von der Jugendgruppe

Wildbienenhaus

Bericht von Laura

Wir trafen uns am Samstag gegen 13 Uhr beim Bahnhof. Von dort aus fuhren wir mit der Appenzellerbahn (für uns heisst sie immer noch Trogenerbahn) nach Speicher. Dort durften wir bei Silvia zu Hause

auf dem Bauernhof die Scheune zum Basteln benutzen.

Wanda und Silvia haben uns zuerst verschiedene Wildbienenarten auf Photos gezeigt und auch eine tote Hummel in einer kleinen Schachtel.



Wir haben angefangen mit dem Schneiden der Schilfhalme. Dann haben wir immer zu zweit mit der Bügelsäge auf dem Sägebock Holzstücke auseinandergesägt. Mit der Bohrmaschine durften wir grosse und kleine Löcher in die Holzstücke reinbohren.

Zum Schluss haben wir noch Holunderäste geschnitten, in denen die Wildbienen ihre

Brutzellen einrichten können. Dann haben wir von alten Vogelhäusern die Klappe weggeschraubt und die Schilfhalme, die Holzstücke und die Holunderäste hineingelegt.

Lisa und ich haben ein Haus zusammen bebastelt, was wir jetzt im Garten an einer schönen Stelle stehen haben und hoffen, dass die Wildbienen bald kommen (oder



nächstes Jahr). Bei meiner Nachbarin Daphne ist letzte Woche schon eine Biene reingeflogen.

Nach dem Aufräumen haben wir in der Trogenerbahn unser Picknick gegessen und Papa hat uns nach der Arbeit vom Bahnhof wieder abgeholt.

Es war ein toller Nachmittag.

Amphibienwanderung

Bericht von Miro und Jurek

Wir fanden sehr viele Frösche. Und vor allem Kröten.

Es war lustig, lehrreich und spannend.

Biberbeobachtung

Bericht von Noam

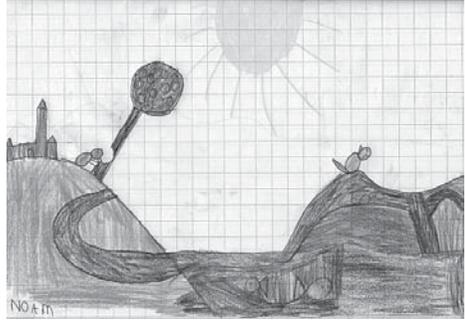
Wir trafen uns am Hauptbahnhof und fuhren mit dem Zug nach Frauenfeld und von dort mit dem Postauto bis an die Thur.

Wir suchten Biberbauten und Spuren von Bibern, wie abgenagte Bäume.

Die Leiterinnen erzählten interessante Sachen über die Biber, zum Beispiel was sie essen.

Wir machten auch viele Spiele.

Das tollste Spiel war das mit dem Biber und den Bäumen. Wir machten zwei Gruppen, eine waren die Biber und die andere die Bäume. Die Biber mussten die Bäume holen und wegtragen. Als die Biber alle Bäume



geholt hatten, wechselten wir die Gruppe. Das hat Spass gemacht, aber auch alle anderen Spiele an diesem Nachmittag.

Es hat mir gefallen.





Holzen per Helikopter

Den Rütiweiher, Insidern als geheimnisvoller beinahe verwunschener Waldsee hoch über St.Georgen bekannt - gibt es schon längst nicht mehr. Um die drohende Verwaldung zu verhindern, musste kürzlich kräftig geholt und Äste, Bäume und Buschwerk mit dem Helikopter abtransportiert werden.

Der Rütiweiher entstand 1836 mit dem Bau eines Dammes beim Zusammenfluss von Rütibach und Nottentöbelibach hinten in St.Georgen hoch über dem Bach-Quartier. Wenige Jahre zuvor (1821–1823) wurde der nahe Wenigerweiher gebaut. Beide Weiher dienen als Wasserreservoir für die verschiedenen Manufakturen und Fabriken entlang der Steinach bis ins Galgentobel (Spinnereien, Sägereien, Mühlen, Knochenstampfe usw.). Fabrikbesitzer erwarben Wasserrechte und sicherten sich so Wasserreserven für die trockenen Jahreszeiten. Zu dieser Zeit wurden die meisten Maschinen mit Wasser angetrieben. Wasserkraft war wertvoll und sehr wichtig – denn: ohne Wasser keine laufenden Maschinen, keine Arbeit und kein Brot. Durch die elektrische Energie wurde die Wasserkraft mit der Zeit als direkte Antriebskraft von Maschinen verdrängt.

Geschenk an die Stadt

Anfangs der 1990er Jahre wurde der Rütiweiher aufgrund der Tal-sperrenordnung entleert und der Damm teilweise abgebrochen. Einer



der schönsten Weiher der Stadt St.Gallen ging so verloren. Das gesamte Areal war damals im Besitz des St.Galler Unternehmers Max Hungerbühler (30. März 1924 – 14. September 2003). 2008 schenkten seine Erben das ehemalige Weiherareal der Stadt St.Gallen und ihrer Bevölkerung.



Nachdem das Wasser des Weihers abgelassen und der Damm teilweise abgebrochen worden war, entwickelte sich dort Buschwerk, Bäume wuchsen und gediehen prächtig. Damit an diesem Ort nicht nach Waldgesetz definierter Forst entstand, musste das Tiefbauamt handeln und das Gebiet ausholzen. Im Frühling dieses Jahres wurden viele Bäume gefällt und grosse Teile des Buschwerks entfernt, zusammengebunden und durch den Helikopter zur nahen mobilen Häckselanlage geflogen und dort verarbeitet. Die Holzschnitzel wurden weiter verwendet. Dank des Helikopter-Einsatzes entstanden keinerlei Schäden im Gelände wie sie durch schwere Maschinen und Lastwagen üblich sind. Und auch die Lurchen-Population konnte so besser geschützt werden.



Rütliweiher als Retentionsbecken?

Die Stadt arbeitet zur Zeit an einem Hochwasserschutzprojekt und entsprechenden Massnahmen an der Steinach in St.Georgen. So soll

das ehemalige Rütliweiherareal die Funktion eines Rückhaltebeckens übernehmen. Besteht nun Hoffnung, dass der ehemalige Rütliweiher wieder aufersteht? Wohl kaum in seiner früheren Grösse. Ob jedoch ein Retentionsbecken entsteht, das dem Begriff „Weiher“ nahe kommt, wird die Zukunft zeigen. Der frühere Rütliweiher und sein Umfeld bleiben aber in jedem Fall wichtiger Bestandteil des städtischen Grüngürtels und wertvoller Lebensraum für Amphibien und Pflanzen.

*Théo Buff, Direktionssekretär-Stv.
Bau und Planung*

Die Rauchschnwalbe

Text von Hans Oettli, NVS-Ehrenmitglied

Rauchschnwalben leben verbreitet in der ganzen Schweiz bis in Höhen von ca. 1000 m. Sie ernähren sich ausschliesslich von Insekten und Spinnen. Landwirtschaftliche Nutztierhaltungen sind ideale Anziehungspunkte für verschiedene Fliegenarten in riesigen Mengen. Auch an Gewässern leben Insekten zu Hauf. Schnwalben erhaschen diese im Flug. Wenn sich regnerisches Wetter anbahnt oder es bereits regnet, schwirren viele Insekten niedrig übers Land und wenn ihnen dann die Schnwalben im Tiefflug hinterher jagen, fallen die schnellen Vögel ganz besonders auf. Aus wirtschaftlichen Gründen verschwinden immer mehr Bauernhöfe und mit ihnen die Lebensgrundlagen der Schnwalben. Rauchschnwalben-Paare bleiben nur während der wenigen Wochen der Bruten vereint, danach trennen sie sich. Ab Ende August bis Anfang November begeben sie sich in ihr Winterquartier in Afrika. Nach ihrer Rückkehr – ca. anfangs April – finden sie sich aber jeweils wieder an ihren alten Nestern ein, denen sie sehr treu bleiben. Wenn nötig bessern sie diese vor dem erneuten Bezug aus. Die Nester befinden sich meist in Stallungen und Scheunen, wenige Zentimeter unter der Decke. Damit den Vögeln der Zugang nicht verwehrt wird, muss dauernd eine Einflugöffnung in diese Gebäude vorhanden sein. Wo genügend Platz ist und das Nahrungsangebot stimmt, leben mehrere Schnwalbenpaare Nest an Nest. Als Grundmaterial für den

Nestbau verwenden sie lehmige Erde. Weil die Asphaltierung des natürlichen Bodens ständig zunimmt, wird die Suche nach geeignetem Material stark erschwert. Zur Verstärkung der Nestwand durchsetzen die Schnwalben die lehmige Erde mit Halmen. Weiche Federn dienen zur Auspolsterung des Nests. Schnwalben nehmen auch Kunstnester an, die sie dann selber auskleiden. Die Gelege der Rauchschnwalben enthalten 4 bis 6 Eier, die während knapp zweieinhalb Wochen vom Weibchen bebrütet werden. Die erste Brutzeit findet gegen Ende Mai bis Ende Juni statt und die zweite bald anschliessend bis ca. Mitte August. Bis die jungen Rauchschnwalben das Nest verlassen, dauert es etwa 3 Wochen. Ungefähr zwei Wochen lang werden sie noch von den Altvögeln weiter gefüttert. Lange Regenperioden und Kälteeinbrüche bedeuten eine starke Abnahme der Fluginsekten, was eine Unterernährung namentlich der jungen Schnwalben zur Folge hat. Aber auch in guten Jahren sterben viele Jungvögel, weil sie schon im Nest von allerlei blutsaugenden Parasiten – wie Vogelmilben, Federlingen, Flöhen, Zecken und Schnwalbenlausfliegen – befallen werden. Junge Schnwalben sind auch für Katzen und Sperber eine leichte Beute. Es ist kaum zu glauben, doch es stimmt: Sechzig- bis achtzigtausend Insekten benötigt ein Schnwalbenpaar für sich und die Jungenaufzucht pro Jahr. Das entspricht einem Gewicht von 6 bis 8 Kilogramm!